



Freundesbrief aus dem Casa Onisim

„Sie hat getan, was sie konnte ...“ (Mark. 14,8).

Liebe Freunde von "Casa Onisim",

der obige Vers stammt aus einer Begebenheit, die uns in Markus 14,8 überliefert ist. Eine Frau nimmt ihr kostbares Parfüm, und gießt es auf das Haupt des Herrn. Ungewöhnlich; aber Jesus verteidigt die Frau vor seinen Jüngern mit diesen Worten: „sie hat getan, was sie konnte“.

Vor einigen Wochen machten wir uns zusammen mit unseren Jugendlichen Gedanken über diese Aussage, und jeder stellte sich selbst die Frage: was tue ich für meinen Herrn und Heiland Jesus Christus? Kann man auch von mir sagen: „er/sie hat getan, was er/sie konnte“?

Es geht nicht um Leistung und Werkgerechtigkeit, aber um das Vorrecht meinem Herrn und meinen Nächsten mit den Gaben dienen zu dürfen, die ich von IHM erhalten habe.

Wir freuen uns, dass schon einige unserer Kinder bereit sind, auf Reichtum und Wohlstand zu verzichten, dafür aber ihre Fähigkeiten und Gaben für das Reich Gottes und den Dienst am Nächsten einsetzen. Dadurch praktizieren sie den Missionsgedanken.

Eléazar und Oana konnten in das 1. Kinderheim unseres Berliner Trägervereines nach Pasrur, Pakistan, ausreisen und arbeiten dort mit. Simona und Dani konnten die Missionsschule in Bukarest und Suceava besuchen und haben ein 3-monatiges Praktikum in Schottland vor sich. Phoebé konnte vorerst für ein Jahr im Kindergarten eines Missionskrankenhauses in Ägypten verbringen, während Persis die Kindergartenkinder im Internat betreuen kann. Phinéas kann als Lehrer in der internatseigenen Schule arbeiten und kann außerdem noch die Hausaufgabenbetreuung und Freizeitbeschäftigung organisieren, während Razvan, wie alle anderen auch, ehrenamtlich im Büro mitarbeiten kann.

„Unsere Kinder“

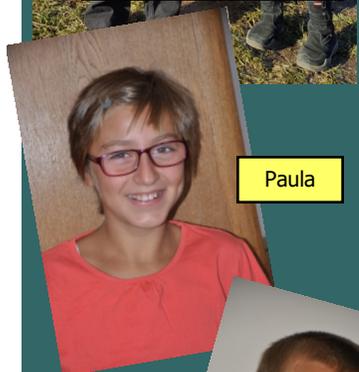
Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Schuljahr 85 Kindern die Möglichkeit bieten können, im Casa Onisim zu wohnen und versorgt zu werden. Freie Plätze wurden durch 13 weitere Kinder aufgefüllt. Alle haben eine traurige Vergangenheit hinter sich, und man stellt sich zwangsläufig die Frage, warum Kinder so unverschuldet leiden müssen. Paula und Vladut kommen aus extrem armen Verhältnissen, aber nehmen staunend und sehr dankbar wahr, dass man auch jeden Tag satt, sauber und gut angezogen zur Schule gehen kann. Rares, Dragos, Paula und Iolanda (3-10 Jahre) haben plötzlich ihre Mutter verloren; nach den Tränen der ersten Tage erfreuen sie uns jetzt durch ihre freundliche, aufgeschlossene und wissbegierige Art. Schwieriger war es für die 4 Schwestern Raluca, Patricia, Eonice und Lois (2,5 - 8 Jahre), deren Mutter psychisch so krank ist, dass sie sie nicht mehr betreuen kann. Sie gewöhnen sich nur sehr langsam an die neue Umgebung und weinen immer noch sehr viel.

Zusammen mit einigen Mädchen der 1.Klasse wohnen sie in einem neu gemieteten Haus. Denis (12 Jahre), von Vater und Mutter verlassen, musste erst das Rauchen aufgeben, und passt sich langsam an unser, für ihn völlig fremdes und unbekanntes, Umfeld an. Es geht zu Herzen, wenn man ihn dann aber sagen hört, dass er das „Casa Onisim“ auf keine Fall mehr verlassen möchte.

Zeitintensiv, aber mit viel Freude verbunden, ist die Betreuung unserer 20 Jugendlichen, die schon in Ausbildung bzw. Berufsleben stehen. Mit einem eigens dafür entworfenem (Selbst-) Beurteilungssystem versuchen wir sie zu begleiten und im Gespräch zu bleiben. Viele grundsätzliche Dinge haben sie gelernt, die in ihrem Leben bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind. Gerne wollen wir ihnen dabei helfen, ihre Schwächen zu erkennen und zu überwinden und ihre starken Seiten auszubauen.



Iolanda, Dragos, Rares und Paula



Paula



und ihr Bruder Vladut



Denis



Patricia, Eonice, Louis und Raluca mit ihrem Bruder Ephraim, der schon länger bei uns ist.



Unsere Mitarbeiter

Da sich leider nicht genügend geeignete Mitarbeiter aus dem Ausland finden ließen, stellen wir stattdessen rumänisches Personal ein. Darunter auch einige Erzieher, was sich auf die älter werdenden Jungs positiv auswirkt. Überstunden, die durch lange Arbeitstage bisher reichlich anfielen, sind gesetzlich nur noch bedingt erlaubt. Auch diese werden durch zusätzliche Angestellte aufgefangen. Es ist immer wieder eine neue Herausforderung, den Arbeitsalltag und die Zusammenarbeit der rund 50 Mitarbeiter inhaltlich, zeitlich und im gegenseitigen Einverständnis zu organisieren. Aber sie alle, darunter die fünf deutschen Familien (Giesbrecht, Hoster, Luja, Müller und Rudolph) mit ihren beinahe 20 eigenen Kindern, bilden eine fröhliche Gemeinschaft.

„Schule“

Das deutsche Gymnasium existiert jetzt schon seit 2 Jahren erfolgreich. Nach wie vor arbeiten mehrere unserer Mitarbeiter als Lehrer mit. Wir würden uns über weitere qualifizierte Anwärtler sehr freuen. Durch neue Schuluniformen sind die Schüler jetzt deutlich erkennbar. Um auch denjenigen Kindern eine qualifizierte Schulausbildung zu gewährleisten, die mangels Deutschkenntnissen nicht zum deutschen Gymnasium überwechseln konnten, haben wir uns entschlossen, sie im Internat und durch „homeschooling“ zu betreuen. 9 Kinder der Klassen 4-6 werden von Phinéas und einer engagierten Lehrerin in einer fröhlichen und geschützten Atmosphäre unterrichtet. So holen gerade die Lernschwachen unter ihnen sehr schnell auf, während aber auch die guten Schüler individuell weiter gefördert werden können. 13 Internats- und Mitarbeiterkinder werden von Persis und Maria Rudolph in einer eigenen Kindergartengruppe betreut.

„Bauvorhaben Mehrzweckhalle“

Der Bau hat begonnen, und nach langen Jahren des Wartens und Planens dürfen wir Euch heute eines der ersten Bilder des neuen Baus zeigen. Die Halle konnte sehr schnell aufgerichtet werden. Dazu wurde auch in den letzten Wochen die erste Etage des Vorbaus gemauert. Sollte das Wetter noch länger trocken bleiben, können wir vielleicht sogar vor Wintereinbruch noch das Dach aufsetzen. Ein Bautrupps aus Deutschland will Anfang Dezember dabei mithelfen. Je nachdem wie zeitig weitere finanzielle Mittel bereit stehen, soll auch der Innenausbau prompt erfolgen.

„unsere Familie“

Nach einem sehr schönen und erfüllten Schuljahr, in dem alle Kinder noch zu Hause oder in der Nähe waren, ist jetzt die Familie sehr klein geworden. Eléazar und Oana leben seit September in Pakistan. Wir sind sehr dankbar, dass sie sich so schnell an die neue Umgebung gewöhnen konnten. Jetzt befassen sie sich eifrig mit dem Erlernen der neuen Sprache, und haben ihr Visa bis zum Sommer 2017 verlängert bekommen. Phoebé schreibt begeistert aus Ägypten und fürchtet schon, dass das Jahr zu schnell vorüber gehen könnte. Phinéas und Persis wohnen in unserer Einliegerwohnung und Kénan setzt sein Medizinstudiums im 4.Jahr in Cluj fort. Damit sind nur noch die drei Jüngsten (Timon, Philémon und Marie) zu Hause. Ein wöchentlicher Familiengebetsabend aber verbindet auch über Kontinente! Ganz besonders freuten wir uns im Sommer über die Verlobung von Phinéas mit Simona, einer Schwester unsere ersten Schwiegertochter Oana. Wir selbst durften im Oktober mit einigen freien Tagen unsere eigene Silberhochzeit feiern.

Auch dieses Jahr dürfen wir wieder mit großer Dankbarkeit beenden und können oft nicht fassen, wie viel Gnade und Segen Gott gegeben hat! Unserem himmlischen Vater danken wir auch für Euch, liebe Freunde und Geschwister, und für alle Eure Liebe und Unterstützung, die Ihr uns auf vielfältige Art und Weise zukommen lasst. Dürfen wir Euch auch heute wieder um Euer „Mitbeten“ bitten, für die im Text unterstrichenen Anliegen? Wir grüßen Euch herzlich!

Matthias und Sara Müller mit Kindern